

Umfassende Versorgung auf dem Land – Diabetologische Schwerpunktpraxis im MVZ Westhofen



Dr. Markus Wallraven, Diabetologe

WENN BESONDERS VIELE MENSCHEN VON EINEM LEIDEN BETROFFEN SIND, SPRECHEN WIR VON EINER VOLKSKRANKHEIT. DIABETES IST EINE SOLCHE UND IMMER MEHR PATIENTEN GEHEN MIT DER DIAGNOSE „ZUCKER“ NACH HAUSE. UND GENAU HIER SETZT DIE DIABETOLOGISCHE SCHWERPUNKTPRAXIS IM MVZ – MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM WESTHOFEN AN. DR. MARKUS WALLRAVEN FÜHRT DIE ZUSATZQUALIFIKATION „DIABETOLOGE“ UND KANN SOMIT SEINEN PATIENTEN SOWOHL EINE UMFASSENDE THERAPIE ALS AUCH DIE SO WICHTIGE BERATUNG BIETEN.

| TOP: HERR DR. WALLRAVEN, SIE SIND IM MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTRUM WESTHOFEN EINE DIABETOLOGISCHE SCHWERPUNKTPRAXIS, WAS BEDEUTET DAS?

DR. WALLRAVEN: Unsere Praxis muss Qualitätskriterien erfüllen, an denen man erkennen kann, dass wir schwerpunktmäßig mit Diabetikern arbeiten. Hier benötigt man eine gewisse Zahl an Diabetikern, die man nachweislich betreuen muss. Zudem bin ich anerkannter Diabetologe, weil ich eine Ausbildung mit Prüfung als Diabetologe nach DDG – Kriterien (Deutsche Diabetes Gesellschaft) absolviert habe. So konnte ich hier in Westhofen eine Diabetologische Schwerpunktpraxis entwickeln und führen. Damit nicht genug: Auch in Zukunft muss ich regelmäßig anerkannte Seminare belegen. Zudem ist es vorgeschrieben, dass entsprechend geschultes und ausgebildetes Personal, die Diabetesberaterin/der Diabetesberater, in der Praxis mitarbeitet.

| TOP: WAS IST IHNEN IN DER DIABETOLOGIE BESONDERS WICHTIG?

DR. WALLRAVEN: Es sind so unglaublich viele Menschen davon betroffen, die am Anfang überhaupt keine Vorstellung haben, was dies für sie bedeutet. Es besteht die Gefahr, dass die Krankheit völlig verniedlicht wird und es einfach so weiterläuft. Was mich dann motiviert ist, die Leute von Beginn

an intensiv zu betreuen. Nur dann haben die Betroffenen eine Chance auf gute Lebensqualität. Und dieser „Weckruf“, dies deutlich zu machen, das sehe ich als meine Aufgabe an.

| TOP: WIE SETZEN SIE DAS UM IM MVZ?

DR. WALLRAVEN: Natürlich screenen wir intensiv. Es gibt Kriterien, wie Diabetes in der Familie, Übergewicht, Bewegungsmangel, Bluthochdruck. Hier sehen wir genau nach und prüfen, ob es Diabetes ist. Oft merken die Betroffenen am Anfang noch gar nichts, auch wenn wir einen erhöhten Wert gemessen haben. Wichtig ist, sich gemeinsam mit dem Patienten auf den Weg zu machen, klar zu machen, worum es geht. Gerade beim Typ-2-Diabetes geht es darum, dass der Patient die Krankheit in sein Leben integriert. Dazu benötigt er mich als Arzt, aber vor allem Schulungen, eine Gruppe von Betroffenen, die ihn begleiten. Und natürlich ist der enge Kontakt zu unserer Diabetesberaterin wichtig. Sie ist besonders nah dran.

| TOP: WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN SIE ALS DIABETOLOGE VOR ALLEM GEMACHT?

DR. WALLRAVEN: Wirklich bedrückend ist, dass wir jede Woche neue Diabetiker finden. Es werden immer mehr, das ist eine Explosion. Trotz aller Maßnahmen gelingt es weltweit nicht, diesen Trend umzukehren. Und das liegt nicht an den ausgereifteren Untersuchungsmethoden, die wir heute haben. Es liegt einzig und alleine

ES BESTEHT DIE GEFAHR, DASS DIE KRANKHEIT VÖLLIG VERNIEDLICHT WIRD UND ES EINFACH SO WEITERLÄUFT.

WIR KÖNNEN JEDEM EINE GESUNDE UND INDIVIDUELLE THERAPIE KONZIPIEREN. ALLERDINGS MUSS EINES KLAR SEIN: JEDER MENSCH TRÄGT DIE VERANTWORTUNG FÜR SEINE GESUNDHEIT SELBST.

an der dramatischen Zunahme des Körpergewichts. Wir ernähren uns immer schlechter, bewegen uns immer weniger, werden immer älter. Und natürlich spielt der Alkoholkonsum eine Rolle. Das alles sind die Ursachen dafür, dass es immer mehr Diabetespatienten gibt.

| TOP: WIE SEHEN DIE PROGNOSEN AUS?

DR. WALLRAVEN: Wir hatten noch nie zuvor derart gute Möglichkeiten wie heute, Diabetes so gut in den Griff zu bekommen. Wir können jedem eine gesunde und individuelle Therapie konzipieren. Allerdings muss eines klar sein:

Jeder Mensch trägt die Verantwortung für seine Gesundheit selbst. Das bedeutet, dass es viel mehr um gesunde Ernährung und um Bewegung gehen muss. Nur so kann diese lebensbedrohliche Krankheit verhindert werden. Denn, das ist das Beste, was man tun kann.

TOP: HERR DR. WALLRAVEN – HERZLICHEN DANK FÜR DAS INTERESSANTE GESPRÄCH. ●



OSTHOFENER STR. 34, 67593 WESTHOFEN
TELEFON: 0 62 42/90 807-0, FAX: 0 62 42/90 807-50
INFO@MVZ-WESTHOFEN.DE
WWW.MVZ-WESTHOFEN.DE

SCHLAFEN IST DOOF – Zu-Bett-Geh-Rituale



Foto: fotolia.com – Jamey Ekins

SIE SIND JA SO SÜSS, WENN SIE SCHLAFEN! BEVOR ES JEDOCH SO WEIT IST, HERRSCHT IN VIELEN FAMILIEN ABSOLUTER AUSNAHMEZUSTAND. DER ALLABENDLICHE „ZWERGEN-AUFSTAND“ IST FAST SCHON SO ETWAS WIE EIN FESTES RITUAL – ABER KEIN SINNVOLLES. DABEI SOLLTE DIE ZEIT VOR DEM SCHLAFENGEHEN SCHON EINEM ABLAUF FOLGEN. IM IDEALFALL SPIELEN HIER RUHE UND NÄHE EINE GROSSE ROLLE.

In Wahrheit sieht es in vielen Familien abends so aus, wie es diese Mutter beschreibt: „Lisa ist sieben Jahre alt und geht jetzt zur Schule. Sie ist noch nie vor zehn Uhr abends ins Bett gegan-

gen und selbst dann zieht es sich ewig hin, bis sie wirklich schläft. Natürlich ist sie dann morgens, wenn sie für die Schule früh aufstehen muss, kaum aus dem Bett zu kriegen.“